



Gedanken zum Ende einer Liebe

Gedanken zum Ende einer Liebe

So einfach,
so, so endlos einfach,
ist es zu erfrieren.

Das ist wahr,
so, so endlos wahr,
sagt sie
und ich fürchte beinahe,
dass es die Wahrheit ist.

Doch hinab und abgekühlt,
tut es mir so endlos leid,
hätte ich doch mehr gefühlt,
vielleicht gäb' es noch zu zweit.

Niemand sagt etwas,
niemand schreit,
niemand weint,
nicht einer nimmt Notiz

-

Bruch, brüchig,
zerbrochen,
Bruchstücke.

Sie haben dich gewarnt,
wenn auch aus den falschen Gründen
und nie mehr wirst du warm,
im Abglanz uns'rer nackten Sünden.

Am Anfang war es da,
das war keine Lüge,
doch davon zu genüge,
was ich am Ende sprach.

-

Doch etwas ging kaputt,
etwas ist verschwunden,
wo vorher Liebe war,
da liegt nun Schutt
und wo Gefühle waren,
ein schwarzer, tiefer Brunnen.

//



Gedanken zum Ende einer Liebe

Nun küsse ich deine Lippen,
noch mit den selben Lippen,
aber etwas stimmt nicht mehr,
etwas schmeckt anders.
Wenn deine zarten Brüste,
meine Haut berühren,
dann kann ich nur noch
Leere spüren.
Vor Berührungen schrecke ich zurück,
Blicke biegen meinen Rücken,
Sätze stoßen Dolche mir ins Herz
und nichts bleibt zurück.

Gar nichts.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).